

# «Kunst ist für mich das beste Kommunikationsmittel»

Von Nicola Schuler

**Name:** Patricia Jacomella  
**Beruf:** Künstlerin  
**Wohnort:** Zug

**Interview** Patricia Jacomella ist eine multimediale Künstlerin die im Kanton Zug lebt. Seit dem 3. Juli ist eine Auswahl ihrer Werke für zwei Monate am Hirschenplatz ausgestellt. Wir haben mit ihr über ihre Arbeit als Künstlerin und die Ausstellung am Hirschenplatz geredet.

**Patricia Jacomella Bonola, zwei Ihrer Werke sind momentan am Hirschenplatz ausgestellt. Können Sie uns etwas über die ausgestellten Kunstwerke erzählen?**

Die beiden Kunstwerke beziehen sich auf zwei sehr unterschiedliche Realitäten, zwei parallele und kontrastierende Welten mit völlig entgegengesetzten Werten. Im linken Fenster hängt «the red carpet», ergänzt durch ein Paar goldene Schuhe, während das rechte Fenster das Foto eines Gebetsteppichs zeigt, den ich in der Moschee von Sultan El-Naser Mohamed in Kairo aufgenommen habe.

**Sie sprechen von zwei kontrastierenden Welten. Welche Unterschiede zeigen die Werke auf?**

Das wohl wichtigste Symbol für Ruhm, Macht, Pracht und Erfolg ist der Gang über den roten Teppich, ganz anders sind aber die Teppiche, die die Böden der Moscheen bedecken. Der Teppich spielt für Muslime eine sehr wichtige Rolle, er wird im Gebet verwendet, mit der Funktion, einen heiligen Raum zu definieren, einen sauberen Ort, an dem man beten kann. Der Titel der Installation lautet Clytemnestra, dies ist der Name der Mykenerkönigin, die zum ersten mal in der Geschichte der Menschheit den roten Teppich ausrollen liess.

**Finden Sie im Kanton Zug werden Kunstschaffende gut gefördert?**

Ich finde, dass es ein Privileg ist, in Zug Künstler zu sein. Auch im Vergleich zu anderen Kantonen.

**Neben diversen Ausstellungen in der Schweiz, haben Sie auch schon zweimal in New York ausgestellt. War es für Sie eine grosse Ehre sich in einer Weltstadt zu präsentieren?**

Ich würde eher sagen, dass diese Ausstellungen für mich äusserst spannende Erfahrungen waren. Ei-



*Patricia Jacomella: «Die beiden Kunstwerke am Hirschenplatz beziehen sich auf zwei sehr unterschiedliche Realitäten, zwei parallele und kontrastierende Welten mit völlig entgegengesetzten Werten.»*

*z.Vg.*

ne grosse Ehre wäre es, meine Kunstwerke auf der Documenta oder der Biennale in Venedig zu präsentieren.

**Wie wurden Sie zur Kunstschaffenden?**

Kunst ist für mich das geeignetste Kommunikationsmittel, um meine Ideen und Emotionen auszudrücken. Schon als ich sechs Jahre alt war, nahm ich, fasziniert von den Farben der Natur, Papier und Buntstifte zur Hand um die Schönheit des Augenblickes einzufangen. Eine Emotion, die ich nicht in Worte fassen konnte. Mit 28 Jahren begann ich schliesslich an der Brera Academy in Mailand Kunst zu studieren.

**Was macht Ihre Werke so besonders?**

Vielleicht sollten Sie diese Frage besser einem Kunstkritiker stellen?! Ich mag Arbeiten, die darauf abzielen, den Betrachter in widersprüchliche Emotionen einzubinden und solche, welche die Kontaste dieser Welt aufzeigen.

**Wie gehen Sie mit Kritik um? Zum Beispiel wenn jemand Ihre Kunst nicht mag.**

Wenn die Kritik aus dem Amateurbereich kommt, ist es mir egal. Wenn die Kritik aber von einer kompetenten Person aus der Kunstbranche kommt, nehme ich sie äusserst gerne an, weil dies für meine Arbeit konstruktiv ist.

**Was gefällt Ihnen am Kanton Zug? Die geopolitische Lage.**

**Und zum Schluss, sagen Sie, was sie wollen:**

Zum Schluss möchte ich einen Satz von Friedrich Nietzsche zitieren, den ich sehr liebe: «Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum», in meinen Worten: «Ohne Kunst wäre mein Leben nichtig und trivial».

**Kurz und Bündig**

**Lieblingstier:** Schwan

**Essen:** Asiatische Küche

**Getränk:** Ginger-Panache

**Buch:** Biographien

**Musik:** Opern

**Internet:** Vimeo